

# Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes  
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis  
1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere  
bis zu 5 Exemplaren direkt unter  
einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.  
Oesterr. Währung.

Expedition: NW. Wandelfstr. 41 bei  
A. Münchow. Alle Postanstalten  
und Zeitungs-Expeditionen nehmen  
Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

von

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhn-  
liche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr.  
Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. =  
9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung von Offerten unter  
Chiffre durch die Redaktion resp.  
Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr.  
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Benz,  
NW. Stromstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 24.

Berlin, den 12. Juni 1885.

Zwölfter Jahrgang.

## Der Normalarbeitsstag.

Ueber Theorie und Praxis des Normalarbeitsstages handelt ein  
Aufsatz von G. Adler in „Die Gegenwart“ Band XXVI Nr. 35,  
dem auszüglich Folgendes zu entnehmen ist.

In England bestand lange vor der Entwicklung der modernen  
Fabrikindustrie ein Normalarbeitsstag, welcher durch Gesetze im Jahre  
1349 und 1496 für Handwerker und ländliche Arbeiter vorgeschrieben  
war, aber nicht zu Gunsten derselben. Die Arbeiter sollten nach  
diesen Bestimmungen im Sommer von früh 5 Uhr bis 7 und 8 Uhr  
Abends, im Winter von früh 5 Uhr bis zur abendlichen Dunkelheit  
beschäftigt sein. Die Ruhepausen waren auf 3 Stunden normirt.  
Im Jahre 1562 bestimmten die „Lehrlingsakte“ der Königin Elisabeth,  
daß die tägliche Handwerksarbeit im Sommer 12 Stunden, im Winter  
von Tagesanbruch bis zur Dunkelheit dauern solle. Diese Bestim-  
mungen, welche die gleiche Arbeitszeit für Alle feststellten, nicht nur  
ein Arbeitsmaximum, wurden aber locker gehandhabt und 1672 er-  
wähnt der englische National-Ökonom William Petty, daß in  
der Regel die tägliche Arbeitszeit eine 10stündige sei.

Als nun die Epoche der großen Industrie herantrat, änderte sich  
das vollständig, die Arbeitszeit wurde maßlos verlängert, Frauen und  
Kinder wurden zur Fabrikarbeit herangezogen. Die Arbeiter beriefen  
sich ohne Erfolg auf das alte Gesetz und im Jahre 1814 hob das  
Parlament dasselbe ganz auf.

In den Industriebezirken stellten sich aber bald die schlimmsten  
physischen und moralischen Folgen der Ueberarbeitung ein, sodas eine  
allgemeine Degeneration zu befürchten war. Die öffentliche Meinung  
nahm sich der Arbeiter an und unterstützte ihre Forderungen. All-  
mählich wurde die Arbeitszeit in den Familien für Personen unter  
18 Jahren und für Frauen auf 10 Stunden herabgesetzt, dazu das  
wichtige Institut der Fabrikinspektoren geschaffen. Diese Verminderung  
der täglichen Arbeitszeit kam aber geschlich den erwachsenen Arbeitern  
nicht zu gut, dagegen führte die Praxis und die Technik des täglichen  
Betriebes auch für diese die zehnstündige Arbeit ein. Auch die Ar-  
beiter selbst, die sich zu den Trades-Unions vereinigt hatten, erkämpften  
nach und nach eine Erleichterung des allzuharten Dienstes. Die Fa-  
brikanten und die Gegner der Verminderung der Arbeitszeit sagten die  
schlimmsten Folgen für die Industrien voraus, diese Prophezeiung hat  
sich jedoch nicht erfüllt. Denn die zur Untersuchung der Fabrikgesetze  
und ihrer Wirkungen berufene königliche Kommission sagt in ihrem  
Berichte vom 10. Februar 1876, daß die früheren, das Mitleid er-  
regenden und die schließende Gesetzgebung anrufenden Zustände der Ar-  
beitsbevölkerung im Ganzen durchaus beseitigt seien, und daß die für  
die Arbeiter so wohlthätigen Fabrikgesetze den neuen sichtbaren Fort-  
schritt der Industrien in keiner Weise verhindert oder verlangsamt haben.  
Das war in England, nach Beseitigung schreiender Mißbräuche.

In Frankreich forderte im Jahre 1819 Sismondi einen gesetz-  
lich vorzuschreibenden Arbeitsstag von 10 Stunden in seiner be-  
rühmten nationalökonomischen Schrift „Nouveaux principes d'économie  
politique“, und in Deutschland traten R. v. Mehl und Hermann  
für die Sache ein. Aber erst im Jahre 1848 schob sich in Frankreich  
und in Deutschland der Normalarbeitsstag in den Vordergrund. In  
Paris beschloß kurz nach der Februarrevolution die „Kommission der  
Arbeiter“ einen Normalarbeitsstag von 10 Stunden für die Hauptstadt,  
von 11 Stunden für die Departements und am 2. März erhob  
die provisorische Regierung diesen Beschluß zum Gesetz. Wie aber  
eine Revision dieses Gesetzes am 5. Sept. 1850 die tägliche Arbeits-  
zeit wieder auf 12 Stunden erhöhte, so wurde überhaupt für die  
Durchführung der Bestimmungen nicht das Geringste gethan, es giebt  
bis heute noch keine Fabrikinspektoren in Frankreich und der Normal-  
arbeitsstag steht nur auf dem Papier. Uebrigens haben die französischen  
Arbeiter selbst sehr wenig Interesse für die Institution des Normal-  
arbeitsstages gezeigt. Erst neuerer Zeit, seit dem Eingang Marx'scher  
Lehren wird dort die Frage diskutiert. Der Antrag in der Kammer  
von 1881, den Normalarbeitsstag auf 11 Stunden zu reduzieren, blieb  
ohne Erfolg.

In Deutschland wurde der 10stündige Normalarbeitsstag von dem  
in Berlin vom 23. August bis 3. September 1848 tagenden Arbeiter-  
Kongress gefordert und eine Reihe von nationalökonomischen Schrift-  
stellern widmeten der Sache ihre Unterstützung.

Der Normalarbeitsstag wurde sodann zur Hauptforderung der  
sozialdemokratischen Arbeiterpartei und dies geschah vor Allem unter  
dem Einfluß von Carl Marx, der in seinem großen Werk über das  
Kapital (1867) dies Prinzip ausführlich begründet. Im deutschen  
Reichstag stand der Normalarbeitsstag bereits zweimal zur Verhand-  
lung. Bei Berathung der Gewerbeordnung 1869 kam der Antrag  
auf Festsetzung eines 12stündigen Arbeitsstages von Seite des konse-  
rativen Abgeordneten v. Braunhills, im Jahre 1878 verlangten  
die Sozialdemokraten einen 10stündigen, und die Ablehnung erfolgte  
in beiden Fällen mit großer Majorität. Indes hat neuerdings die  
Wissenschaft der Nationalökonomie durch eine Reihe hervorragender  
Namen der Forderung der Arbeiter zugestimmt, so G. Cohn, Loris,  
F. J. Neumann, Schäffle, L. v. Stein, Adolf Wagner u. A.  
In der Schweiz hat das Fabrikgesetz vom 23. März 1877 den 11stün-  
digen Normalarbeitsstag festgesetzt, welcher indes nicht streng durchge-  
führt wird, indem man sich auf den Kampf mit der ausländischen  
Konkurrenz beruft, um länger arbeiten zu lassen. In Folge eines  
Nationalraths-Beschlusses vom Dezember 1880 hat sich die Schweiz  
zur Herbeiführung einer internationalen Fabrik-Gesetzgebung mit den  
anderen Ländern in Verbindung gesetzt, aber nur Italien und Oester-  
reich gaben zustimmende Antworten.

In Oesterreich ist nun der große Schritt zu einem 11stündigen

Normalarbeitstag gelten worden. \*) Aber es sind in dem Gesetz noch Ausnahmen vorgelesen. Solchen Industrien, welche eine Herabminderung ihrer Arbeitszeit durchaus noch nicht vertragen können, soll durch den Handelsminister im Einverständniß mit den Handels- und Gewerbekammern für die Dauer von je drei Jahren eine Ueberstunde gewährt werden. Auch ist die Fabrikbeschäftigung von Kindern unter 14 Jahren, sowie die Nachtarbeit der Frauen unter 16 Jahren alten Personen verboten.

Die prinzipielle Bedeutung des Normalarbeitstages, seine geistig und sittlich fördernden Wirkungen sind nicht zu bestreiten. Alle Freunde des Volks waren darin einig sein, daß zu den Bedingungen eines wahrhaft menschlichen Daseins nicht allein die körperliche Ruhe nach angestrenzter mechanischer Arbeit gehöre, sondern daß auch dem Arbeiter die Muße gewährt werde, sich noch mit höheren Dingen zu beschäftigen, um auch an dem geistigen Leben der Nation theilzunehmen.

Aber zuerst und in erster Linie müssen wir uns doch das Brod verdienen und eine bedeutende Erleichterung für einen Tagelöhner, eine Erfüllung weitgehender Forderungen wird nicht zu ermöglichen sein, wie es die österreichischen Verhandlungen ergeben haben und wie auch das Resultat der Beratungen im deutschen Reichstag gezeigt hat.

### Die Zahlungsbedingungen verschiedener Nationen.

Das Staatsamt in Washington veröffentlicht eine Serie interessanter Konsularberichte über die verschiedenen im Waarenverkehr üblichen Zahlungsweisen fremder Nationen. Der „Diamant“ entnimmt diesem Bericht amerikanischer Konsuln, daß in Deutschland das Kreditssystem ein sehr ausgedehntes ist; mehr als dreiviertel der geschäftlichen Transaktionen im Waarenverkehr werden auf Kredit gemacht, und letzterer wird länger in Anspruch genommen, als in Frankreich und in England. Fast jede Branche hat ihre eigenen Zahlungsbedingungen festgesetzt, ein einheitliches System ist nicht vorhanden. In England wird nach Verlauf von 3 Monaten, vom Tage der Ausstellung der Faktura an gerechnet, Kassa verlangt gegen Vergütung eines Skontos von 2½ pSt. In Frankreich wird der Fakturbetrag sofort durch ein Vier-Monat-Accept remittirt verlangt. In Italien werden Geschäfte auf Kredit nur in geringer Zahl und dann nur gegen gute Bürgschaft abgeschlossen. In Spanien werden vierfünftel der Transaktionen gegen baar gemacht, wogegen sich in Portugal ein langes Borgsystem herangebildet hat. In Oesterreich ist Bewilligung eines langen Zahlungszieles meist Bedingung für den Abschluß eines Geschäfts, ein Kredit von 6 Monaten fast immer beantragt, und ein Viertel des Verkehrs wird durch Baarzahlung beglichen. In der Türkei werden selbst die notwendigsten Lebensmittel auf Kredit entnommen; hier wie in Rußland ist eine Kreditgewährung von 12 Monaten üblich. In Kanada wird entweder innerhalb 30 Tage in baar regulirt gegen Gewährung eines Skontos von 5 pSt., oder man bewilligt viertel- oder halbjährliche Abrechnung, je nach Uebereinkunft. In Mexiko verkaufen die großen Waarenhändler gegen ein Ziel von 6—8 Monaten; und selbst im Kleinverkehr wird für Gegenstände, die überall nur gegen Baarzahlung verkauft werden, lange Zahlungsfrist gefordert. In Costa-Rica werden auf importirte Waaren aus Europa, um diese schnell abzusetzen, Kredite von 6 bis 12 Monaten bewilligt; da diese leichte Art der Kreditbewilligung aber Verluste im Gefolge hatte, ist man schnell davon abgekommen. In Kuba ist ein zwischen 4 und 5 Monaten variirendes Ziel Brauch. Der General-Konsul der Verein. Staaten von Rio meldet, daß eines der großen Uebel, durch welche der Handel Brasiliens zu leiden hat, die Uebermäßige und lange Gewährung von Krediten wäre, hier wie in Buenos-Ayres werden siebenachtel der Geschäfte auf einen sechsmonatlichen, leicht erreichbaren Kredit abgeschlossen. In Bermuda wird überhaupt nur einmal jährlich bezahlt; Zahlungstag ist der 30. Juni. In Klein-Asien ist nur eine Zahlungsfrist von 2 bis 3 Wochen üblich. In China ist Kredit nicht üblich; man sucht sich Geld von Darleibern gegen hohen Zins (8—12 pSt.) zu verschaffen, macht aber Waarenabschlüsse meist gegen Baarzahlung. In Australien ist 6monatliches Ziel gebräuchlich. In vielen Konsularberichten wird übrigens der Meinung Ausdruck gegeben, daß für Eröffnung eines neuen Absatzgebietes besonders in außereuropäischen Ländern die Gewährung eines langen Zahlungszieles von großer Wichtigkeit ist; je bequemer dem fremden Markte das Eingehen neuer Verbindungen gemacht wird, desto lieber wird er dieselben aufnehmen: ein Prinzip, welches der deutsche Handel zu seinem Vortheile, wie in einigen Berichten ausdrücklich bemerkt wird, befolgt.

### Sozialpolitische Nachrichten.

\*) Der Ausbreitungsverband thüringischer Gewerbevereine ladet durch Zirkular zu dem am 21. Juni in Zeit stattfindenden Delegirtenstag des Ausbreitungsverbandes thüringischer Gewerbevereine ein und bittet, zu demselben die nach dem Statut § 3 zu entsendenden Delegirten nächstens wählen zu wollen. § 3 lautet: „Jeder Verein unter 50 Mitgliedern sendet zu dem jährlich stattfindenden Delegirtenstag einen Vertreter; Vereine von größerer Mitgliederzahl können für je 50 Mitglieder einen Vertreter senden.“ Im Zirkular heißt es

\*) Siehe Nr. 10 d. Bl. 1885: „Zur Gewerbe-Gesetzgebung in Oesterreich.“ Die Redaktion

weiter: Wir bemerken hierbei ausdrücklich, daß etwaige an die Delegirten zu zahlende Diäten extra aufgebracht, oder daß die betreffenden Generalräthe erst um ihre Genehmigung ersucht werden müssen. Wir bitten aber die Vereinsgenossen im Hinblick auf die Tagesordnung, nicht nur die Delegirten zu entsenden, sondern neben denselben auch selbst zahlreich zu erscheinen, besonders aus den Orten, die in nicht zu großer Entfernung von Zeit sich befinden.

Die Tagesordnung für den Delegirtenstag lautet:

Vormittags: Empfang der Theilnehmer.

1/2 11 Uhr Beginn der Verhandlungen im Volksgarten, Schützenstr.

- 1) Thätigkeitsbericht.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Berathung über Gründung einer Wittwen- und Waisenkasse.
- 4) Mittheilung von Erfahrungen über die Medizin- und Doktorkassen.
- 5) Mittheilungen über die Wirkung des neuen Krankenversicherungsgesetzes in den einzelnen Orten.
- 6) Wahl des Vororts und nächsten Versammlungsortes.

Um 1 Uhr Mittagessen (Suppe und Rinderbraten für 80 Pfg.)

1/2 3 Uhr Fortsetzung der Verhandlungen.

Um 4 Uhr Konzert von der Stadtkapelle bis 8 Uhr.

Gera, Ende Mai 1885.

Der Ausschuß.

J. A.: G. Kalb, Schulstraße 30.

\*\* Ueber Arbeitervereine in Amerika wird dem „Regulator“ geschrieben: Die ältesten und erfahrensten Gewerkschaften, die der Eisen-, Eisenbahn- und Glasarbeiter, haben eine Bewegung für den achtstündigen Arbeitstag in Fluß gesetzt. Die Organisation der „Amalgamirten Eisenarbeiter“ geht mit der Idee um, alle Gewerkschaften des Landes zu einer gemeinsamen Achtstundebewegung am 1. Mai 1886 zu bewegen. Sie wollen weder auf ein Bundes-, noch auf ein Einzelstaatsgesetz warten, sondern mit den Arbeitgebern einig werden, alle zu gleicher Zeit den Werktag herabzusetzen, damit nicht einzelne Arbeitgeber oder diejenigen ganzer Staaten in Nachtheil gegen alle anderen gerathen. Die Gesetzgeber werden schon folgen, meinen sie, da jeder Vorwand gegen ein Achtstundengesetz wegfällt wird. Die Hauptsache ist, daß alle Gewerkschaften freiwillig und allgemein vorrücken. — Von den 345 000 Eisenbahnangestellten Nordamerikas ist nur ungefähr ein Siebentel (55 000 laut Bericht) erst organisiert. — Am 18. März d. J. hat in San-Franzisko eine Konvention der Gewerkschaften der Pazifik-Küste stattgefunden, in welcher 200 Delegirte anwesend waren. Sie beschloß, eine in San-Franzisko tagende „Central-Labor-Union“ zu gründen, und zu diesem Zwecke wurde ein Organisationskomitee ernannt. — Es bereitet sich die Bildung einer nationalen Baumwollen-Spinner-Union vor, welche die Vorläuferin einer nationalen Baumwollen-Weber-Union und anderer nationalen Vereinigungen der in der Baumwollenindustrie thätigen Gewerkschaften sein soll. Wenn diese gemeinsame Bewegung erfolgreich ist, so wird sie in einer Arbeiterorganisation resultiren, die sich an numerischer Stärke mit der großen Eisenarbeiter-Union wohl messen kann. Im Jahre 1880 waren in den Eisen- und Stahlwerken des Landes 133 000 Männer und 8000 Knaben, in den Baumwollfabriken dagegen 60 000 Männer, 85 000 Frauen und 28 000 Minderjährige beschäftigt. Die gegenwärtige Bewegung zur Vereinigung der Baumwollarbeiter geht von den beiden Fabrikstädten Fall-River und New-Bedford aus, welche den Mittelpunkt der Baumwollindustrie wie der Arbeiterausstände von Massachusetts bilden. — Das vergangene Jahr schloß mit nahezu 11 000 Bankerotten, das laufende würde es mit 15 000 abschließen. Das erste Vierteljahr zeigt 3649 Bankerotte gegen 3320 in derselben Zeit des Vorjahres.

### Vermischtes.

— **Glashütte Zwiesel in Niederbayern.** Die früher Müller'sche Glashütte ist von den jetzigen Besitzern, Gebrüder Tasche in Köln, neu eingerichtet und in Betrieb gesetzt worden. Die Fabrication richtet sich auf geblasenes, massives und überlangenes Farhenglas, auf gegossenes Kathedralglas, auf Antifoglas aller Art, Buchscheiben, Glasstärzen etc.

— **Neue Methode zum Drehen von Porzellan-Tellern und Schalen.** Die Maschinenfabrik von Gebrüder Reysch in Selb (Oberfranken) hat ein Patent für eine neue Methode zum Drehen von Porzellan-Tellern und Schalen nachgesucht.

Die in Deutschland in einigen Porzellan-Fabriken eingeführte sog. französische Methode von Faure in Limoges besteht bekanntlich darin, daß auf einer Hilfsmaschine Masseluchsen vorgeformt, sodann auf einem besonderen Zentrisstativ genau auf die Mitte der Gipsform und hierauf auf der Drehscheibe mit Hilfe der Schablone in die richtige Tellerform gebracht werden. Es sind hierzu drei große komplizierte Hilfsmaschinen nöthig, wovon jede durch einen besonderen Arbeiter bedient wird. Nach der Methode von Reysch ist das Verfahren bedeutend vereinfacht, indem außer der Drehscheibe nur ein einziges, äußerst einfach konstruirtes Zentrisstativ erforderlich ist, wobei der Dreher das Zentriren selbst ohne Hilfsarbeiter besorgen kann. Außerdem hat diese Aenderung den Vortheil, daß das sogenannte Hundelrehen ganz wegfällt, die Voranfertigung der Kuchen durch einen Knaben oder Mädchen geschieht und die Dreher nur das Ueberformen rest. Fertigdrehen der Teller zu besorgen haben, also hier an Zeit und Arbeit bedeutend gespart wird. Die Masse kommt in ziemlich trockenem Zustande zur Verarbeitung, wodurch dieselbe, in

Verbindung mit dem Voraufertigen der Kuchen, dichter und gleichförmiger wird: die Masse streckt sich gleichmäßig nach allen Seiten und ist dadurch ein Werfen der Teller kaum möglich.

Nach dieser Methode geschieht gegenüber der französischen Methode, — das Zentriren der Masselücken auf der Drehscheibe selbst und wird ohne Zeitverlust vom Dreher selbst besorgt. Zwei an einem Tische arbeitende Dreher können mit Hilfe zweier Knaben oder Mädchen, denen die Anfertigung der Ballen oder Kuchen obliegt, in einem Tage mindestens 1000 Teller überformen.

(Deutsch. Töpferz.)

## Personal-Nachrichten.

**Neustadt-Magdeburg**, den 7. Juni 1885. Werthe Kollegen! Am 1. Juli cr. läuft die 13wöchentliche Wartezeit der neuen Wanderunterstützungskasse ab. Die neue Idee hat uns aus allen Gauen Deutschlands neue Mitglieder zugeführt, welche wir herzlich willkommen heißen. Wir knüpfen hieran den Wunsch, daß sich die noch unentschlossenen Personale baldigt unserer neuen Kasse anschließen. Der neuen Kasse gehören folgende Personale an: Althaldensleben, Altwasser, Kölln, Meißen, Kahla (beide Personale). Lokal-Verband Eisenberg (sämmliche Personale). Fraureuth, Lettin b. Halle a. S., Liegnitz, Meissen, Neuhaldensleben, Neustadt-Magdeburg, Kürnberg, Oberhohndorf, Potschappel, Rheinsberg, Roschitz, Rosslau a. Elbe, Tiefenfurt (alte Steingutfabrik), Unterködk, Stanowitz, Zwickau, Mitglieder der Personale Budau und Charlottenburg. Neuzumeldende Personale haben in der Mitgliederliste: Name, Geburtsort, in welchem Personal aufgenommen re. anzugeben und nach Ablauf der Karenzzeit 50 pCt. ihrer Einnahme an unseren Kassirer: A. Wähler, Neustadt-Magdeburg, Karlstraße 9 einzusenden, es wäre erwünscht, wenn sämmliche Mitglieder, welche ihren Beitritt für später gemeldet, ihre Karenzzeit am 1. Juli cr. beendeten, um eine gleichmäßige Regelung herbeizuführen und verweisen wir auf den Beschluß des Vororts vom 30. Mai cr. in seiner 5. Sitzung. Zu jeder Auskunft erklärt sich der Vorort jederzeit bereit, und werden die Statuten nebst Quittungstempel nach ihrer Fertigstellung sofort an unsere Mitglieder versandt werden.

Mit kollegialischem Gruß

im Auftrage des Vororts

E. Lehmann,  
I. Vorsitzender.

B. Hellmigt,  
I. Schriftführer.

**Neustadt-Magdeburg**, Juni 1885. Protokollauszug der 5. Vorstandssitzung des Vororts vom 30. Mai 1885. Nach Verlesung und Beantwortung der eingegangenen Zuschriften aus Altwasser, Coburg, Kahla, Linden vor Hannover, Kolbitz, Zwickau, Lettin bei Halle a. S., Berlin, Schwaz in Tirol, Kölln-Meißen und Potschappel, welche mehr oder weniger sich auf Beitrittserklärungen beziehen, wird mit Freuden auf die am 7. Juni e. für Thüringen und für Schlesien abzuhaltenden Bezirksversammlungen hingewiesen, in welchen für unsere neue Kasse eingetreten und gewirkt werden soll. — Einer Anfrage zufolge beschließt der Vorort: 1. alle Personale, welche der neuen Kasse beitreten wollen, können ihre Karenzzeit am 1. Juli beenden, wenn dieselben die Prozensendungen für April, Mai und Juni e. Anfang Juli mit Abschluß unserem Kassirer Herrn A. Wähler, Neustadt-Magdeburg, Karlstr. 9, einschicken; 2. deutsche Kollegen, welche im Auslande in Arbeit stehen und ihre Zugehörigkeit zu Deutschland nachweisen können, sind berechtigt, der neuen Kasse beizutreten. Dieselben werden dem Vorort als auswärtige Mitglieder überwiesen und haben ihre Beiträge in der 7. Woche des laufenden Quartals voll einzusenden. — Ferner wird beschlossen, 1500 Statuten in Druck zu geben. — Der neuen Kasse treten ferner bei: Altwasser, Kahla (Lehmann'sches Personal), Lettin bei Halle a. S., Kölln-Meißen und Potschappel. Mitgliederzahl: ca. 700.

E. Lehmann,  
I. Vorsitzender.

B. Hellmigt,  
I. Schriftführer.

**Protokollauszug der 6. Vorstandssitzung des Vororts Neustadt-Magdeburg** den 6. Juni 1885.

Die eingegangenen Schriftstücke aus Tiefenfurt (alte Steingutfabrik), Rheinsberg, Eberswalde, Rosslau, Schwaz, Coburg, Berlin und Selb (Stadt) gelangen zur Verlesung, sowie die Antwortschreiben, welche im Laufe der Woche ihre Erledigung fanden. — Beigetreten die Personale von Tiefenfurt (alte Steingutfabrik), Rheinsberg und Stanowitz. Letzlige Mitgliederzahl circa 750. — Von Rosslau a./Elbe wird die Ueberstellung eines Mitgliedes nach Annaburg gemeldet, unter Bewilligung der Fahrtkosten 3. Klasse nach dort soll das Mitglied, da Annaburg unserer Kasse noch nicht angehört, dem Vorort als auswärtiges Mitglied überwiesen werden. Vom Dreher-Personal Selb (Stadt) liegt ein Schreiben vor: dem Verbands-Neustadt-Magdeburg beizutreten, was in die in § 6 unseres Statuts zu gewährende Unterstützung von 6 Wochen in Wegfall käme und dieses durch eine Mitgliederabstimmung gutgeheißen würde. Der Vorort lehnt zu seinem Bedauern ein derartiges Gesuch ab, da Statutenänderungen nur durch Generalversammlungsbeschlüsse möglich seien, überhaupt eine derartige Änderung das Grundprinzip der neuen Kasse vollständig verläßt, das planlose Netzen behält und sich vollständig mit dem Dresdener Entwurf unter Ausgleichung und Herbeiführung gleicher Rechte und Pflichten decken würde. Einer demnach für Oberstarren in Aussicht genommenen Bezirksversammlung würde die Aufgabe zufallen, hierüber weitere Ausführungen zu geben. Unseren verehrten Prinzipalen soll demnach ein Formular zur Arbeitsvermittlung übersandt werden, mit der Bitte, dem Vorort nach Ablauf der Karenzzeit am 1. Juli offene Arbeitsstellen gütigst mittheilen zu wollen.

E. Lehmann,  
I. Vorsitzender.

B. Hellmigt,  
I. Schriftführer.

**Berlin**, den 7. Juni 1885. Der Berliner lokale Metallgewerkschaftsverband macht hiermit bekannt, daß vom 1. Juli d. J. ab nur

solche Kollegen, die sich dem von Dresden veröffentlichten Statut angeschlossen haben, hier Reisegeld erheben können.

Der Vorstand.

A. Kern.

**Fraureuth**, Juni 1885. Unerzeichnete Personale geben hiermit bekannt, daß sie sich dem neuen Reiseunterstützungsverband Magdeburg angeschlossen haben, und das Reisegeldzahlen an fremde Herren Kollegen mit dem 30. Juni l. J. sein Ende erreicht.

Die Dreherpersonale Zwickau, Oberhohndorf und Fraureuth, **Sigendorf**, den 7. Juni 1885. Das Fraureuthpersonal der Sigendorfer Porzellan-Manufaktur ist seit dem 1. Juni dem Dresdener Reisegeld-Verbande beigetreten und zahlt von da an kein Reisegeld mehr.

**Blankenhein**, den 5. Juni. Unterzeichnetes Dreherpersonal hat in seiner letzten Personalversammlung am 30. Mai die Dresdener Satzungen einstimmig angenommen und sich für den Anschluß erklärt, sowie das Dreherpersonal von Bitteroy & Koch in Dresden-Neustadt zum Vorort gewählt.

Das Dreherpersonal von Jasolt & Gehel.

J. A.: Aug. Hoffmann.

**Lettin**, den 1. Juni 1885. Das Dreher-Personal Lettin giebt bekannt, daß es einstimmig beschlossen hat, sich dem Verbands-Neustadt-Magdeburg anzuschließen, und zahlt vom 1. Juli 1885 kein Reisegeld mehr.

J. A.: E. van de Kamp.

**Düffeldorf**, den 7. Juni 1885. Das Dreher-Personal Düffeldorf (16 Mann stark) giebt bekannt, daß sich 9 Mann dem neuen Reiseverbande Dresden und 7 Mann Neustadt-Magdeburg anschließen.

J. A.: R. Hausch.

**Budau**, den 8. Juni. Wir geben hiermit bekannt, daß sich 13 Mann von unserem Personal dem Verbands Dresden angeschlossen haben.

Das Dreherpersonal zu Budau.

J. A.: Carl Reinsdorf.

## Vereins-Nachrichten.

**§ Altwasser**. Ortsversammlung vom 16. Mai 1885. Vom Vorsitzenden Herrn Krüger wurde die Versammlung um 8 1/2 Uhr eröffnet. Anwesend sind 28 Mitglieder. Die Tagesordnung bestand aus folgenden Punkten: 1. Geschäftliches, 2. Vortrag, 3. Wahl eines Unterleiters, 4. Anträge und Beschlüsse. Unter Geschäftlichem werden als angenommen gemeldet: Emil Müller und Johannes Gieseler, beide Dreher. Wegen Nichtzahlen der Beiträge sind gestrichen worden: Gustav Litrus, Dreher; ferner die Malerlehrlinge Wilhelm Riedler, August Gubling, Gustav Menzel, Franz Dinter, Max Hanel und Treischer. Zu Punkt 2 folgt ein Vortrag des Herrn Lehrer Reimann über das Thema: „Die Entstehung und Entwicklung der Religion“. Dieser mit klaren Worten geführte Vortrag wurde von der Versammlung mit Beifall aufgenommen. Zum 3. Punkt wurde Herr Karl Gartner als Unterleiter gewählt. Zum 4. Punkt gelangte eine Beschwerde des Mitgliedes Wilschke zur Kenntniss der Versammlung, wonach der Arzt die von ihm verlangte Medizin nicht verschreiben habe, worüber zur Tagesordnung übergegangen wurde. Althaus wurde bekannt gegeben, daß die Mitglieder es vorkommenden Falls dem Arzt mittheilen möchten, daß sie der Medicinalkassie angehören. Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr. Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkassie. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vorschläge oder Beschlüsse. Der 1. Punkt erledigte sich wie in der Ortsversammlung. Zum 2. Punkt lag nichts vor und wurde die Versammlung um 10 1/2 Uhr geschlossen.

Herrn Kasper, Schriftführer.

**§ Poesna**. Ortsversammlung vom 30. Mai 1885. Eröffnung vom Vorsitzenden H. Hoffmann um 9 1/2 Uhr. Anwesend 12 Mitglieder. Das letzte Protokoll wird verlesen und unterzeichnet. Da der Revier abgereist und der Vorsitzende und Schriftführer in Kahla in Arbeit treten, wird zur Neuwahl geschritten und ergiebt diese folgendes Resultat: Vorsitzender Carl Sigert, Revisor Otto Geißel, Schriftführer Paul Siegel, worauf Betreffende ihr Amt antreten. Der Kassirer dankt dem seitheiligen Vorsitzenden und Schriftführer für gute Führung der Geschäfte, welchem alle Anwesenden zustimmen. Angemeldet hat sich, Rot. Kanis, welcher dem Generalath empfohlen wird. — Es folgt nach Entgegennahme von Beiträgen noch die Besprechung über eine Zuschrift von Hera (vom Ausbeutungsverband thür. Gewerksvereine), Beschwerden und Anträge liegen nicht vor. Schluß der Versammlung 10 1/2 Uhr. Paul Siegel, Schriftführer und Kassirer.

**§ Rudolfsadt**. Ortsversammlung vom 30. Mai 1885. Nachdem die Versammlung eröffnet und das Protokoll der vorigen Versammlung genehmigt, verliest der Vorsitzende zunächst zwei Artikel aus No. 22 des „Gewerksvereins“, welche beide die Frage wegen Erbauung eines Verbands-Hauses behandeln. Derselbe knüpft noch nähere Erläuterungen daran, und betont, daß schon im vorigen Jahre Aufforderungen in alle unsere Mitglieder ergangen seien, aber fast gar keine Theilnahme hatgefunden habe, und fragt deshalb die Versammlung, ob nochmals der Frage näher getreten werden soll. Es wird beschlossen, diese Angelegenheit nochmals auf die nächste Tagesordnung zu setzen. — Ferner wird eine Zuschrift vom Ausbreitungs-Verband thüring. Gewerksvereine verlesen, welche eine Einladung zum Delegirten-Tage am 21. Juni d. J. enthält. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem: Bildung einer Wittwen- und Waisenkasse für Gewerksvereinsmitglieder. Der wichtigen Tagesordnung wegen wird die Beschlusse vom Vorsitzenden, sowie von Herrn Pörn und Heider beantwortet. Deshalb wird beschlossen, in 14 Tagen eine außerordentliche Versammlung einzuberufen, welche über die beiden vorstehenden Punkte Beschlüsse fassen und in welcher der Vertreter nach Wahl gewählt werden soll. Ueber Reden von Unterwiesbach nach Rudolfsadt ist das Mitglied Buschmann von Rudolfsadt nach Volkstedt, das nur der Krankenkassie angehörende Mitglied Franz Schilling. Zum Ausgange empfohlen wird das Mitglied Holant wegen Rekrutens der Beiträge. — Der Tagesordnung enthält die Frage: „Würde es sich nicht empfehlen, hier einen Medicinerverband zu gründen?“

## Rechnungs-Abschluss der Agitationsskaffe pro I. Quartal 1885.

Einnahme.	Mk.	Pf.	Ausgabe.	Mk.	Pf.
Nr. Agitationssteuer	133	08	Per Saldo	1	96
Außerordentliche Einnahmen	2	50	Zahlung an die Verbandskaffe	87	45
Saldo	59	48	Entschädigung für Agitation in Frauenwolf, Stülp- bach, Döbern, Damgarten, Koda, Wiesau	102	65
	195	06	Außerordentliche Ausgaben	3	00
				195	06

Revidirt und richtig befunden. Charlottenburg, den 10. April 1885.  
S. Koch, F. Fette, S. Voigt, S. Dollmann, C. Hupe.

Berlin, den 1. April 1885.

A. Münchow, Hauptkassirer.

Der Vorsitzende erklärt, daß er schon lange den Plan gefaßt habe, aber in der gedrückten Geschäftszeit damit nicht habe vorgehen wollen. Es freue ihn, daß der Wunsch aus der Mitte der Versammlung laut werde, und soll in Kürze das nötige Material beschafft und die Ausschuss-Mitglieder der hier beschendenden Ortsvereine zu einer Besprechung eingeladen werden. Nach Eingehung der Beiträge folgt Schluss der Versammlung.

Heinr. Engelhardt, Schriftführer.

**§ Tiefenfurt.** Ortsversammlung vom 30. Mai 1885. Die Versammlung wurde um 8 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden Herrn G. Pfeiler eröffnet. Der namentliche Aufruf ergab eine Anwesenheit von 25 Mitgliedern. Punkt 1. (Kassiren der Beiträge) fand seine Erledigung. Punkt 2. Rechnungslegung pro I. Quartal 1885. Einnahme der Ortsvereinskasse 28,90 Mk., Ausgabe 27,01 Mk., Bestand 1,89 Mk. Kranken- und Begräbniskasse. Einnahme 39,85 Mk., Ausgabe 22,25 Mk., Bestand 17,57 Mk. Zuschusskasse. Einnahme 9,56 Mk., Ausgabe 4,78 Mk., mithin Bestand 4,78 Mk. Der Bericht der Revisoren ergiebt, daß dieselben Kasse und Bücher in Ordnung gefunden haben. Dem Herrn Kassirer wurde hierauf Decharge erteilt und ihm für die Verwaltung der Kasse gedankt. Punkt 3. Bericht der Krankenkassirer. Herr Gill theilte der Versammlung mit, die beiden Kranken Herrn Pfeiler und Herrn Kiewald bei einem Krankenbesuche ohne ärztliche Erlaubnis abwesend getroffen zu haben. Herr Pfeiler erklärt, bei der nächsten Versammlung die Ursache der Abwesenheit anzugeben, heute wolle er darauf verzichten, weil die Diskussion längere Zeit in Anspruch nähme; die Versammlung spricht sich dahin aus, diesen Punkt auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Punkt 4. Indem sich schon früher Mitglieder beschwerten, das Organ „Gewerkverein“ stünde nur wenigen zur Verfügung, so theilte der Vorsitzende der Versammlung mit, daß ein Exemplar dieses Blattes im Vereinslokale zur Einsicht für Mitglieder ausliege. Punkt 5. Besprechung über den Beitritt zum Medizinal-Verbande. Nachdem der Versammlung die betreffenden Artikel im „Gewerkverein“ vorgelesen wurden, fordert der Vorsitzende dringend auf, sich dem neuen, in Kürze ins Leben tretenden Verbande anzuschließen, indem damit vielen eine große Wohlthat erwiesen würde. Jedoch wünschen die Mitglieder, erst von den Statuten Kenntnis zu erhalten. Punkt 6. Auf eine Einladung vom Ortsverein „Gewerkverein“ zum Besuche der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung auf den 19. Juli melden sich 12 Mitglieder. Das Mitglied Paul Schleich wird wegen Resten der Beiträge gestrichen. Das Mitglied Schumann meldet sich auf Reisen und werden ihm die Beiträge gestundet. Der Versammlung wird ferner mitgeteilt, daß das Mitglied Hermann Hantsch von Neuhaldensleben nach hier überwiesen wurde. Anträge und Beschwerden lagen nicht vor, und somit ist die Tagesordnung erledigt.

Hierauf hielt Herr Lehrer Meßler einen Vortrag über „Das Kaiserreich China“. Der Herr Vortragende entrollte ein interessantes Bild von Lage, Größe, Bodengestaltung und Produkten des „Reiches der Mitte“; ferner gedachte er des Charakters der bezopften Söhne des „himmlischen Reiches“, ihrer Arbeiten, Handel und Verfassung; endlich der Stellung China's anderen Mächten gegenüber. Die Versammlung folgte mit gespanntem Interesse dem Vortrage und wurde dem Herrn Vortragenden am Schlusse der Dank durch Erheben von den Plätzen abgefattet. Hierauf Schluss der Versammlung um 10 1/2 Uhr.

Aug. Schallwig, Schriftführer.

### Amflicher Theil.

\* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

#### A. Aufgenommene Mitglieder.

1) In den **Gewerkverein** und die **Kranken- und Begräbniskasse** wurden unter dem 6. Juni 1885 aufgenommen:  
Berlin II: Köhls, Müller; Koblau: Buchwald; Delze: Bapelt, C. Machold; Tiefenfurt: Ludwig, Köhlig.

2) In den **Gewerkverein** wurden aufgenommen (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):  
Berlin II: Dörr, Klaus.

#### B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus dem **Gewerkverein**:

Berlin II: Dietrich.

Der Generalrath und Vorstand.

Gust. Lenz I,  
Vorsitzender.

A. Münchow,  
Hauptkassirer.

Georg Lenz,  
Hauptschriftführer.

### Versammlungskalender.

\* **Moabit.** Vorstand- u. Generalrathssitzung a. **Sonnabend**, den 13. Juni, Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. T. D.: 1) Zuschriften; 2) Kassendevote; 3) Genehmigung d. l. Vorstandswahlen; 4) Berathendenes. (In der G. Rathssitzung noch Unterstützungsanträge.)

Gust. Lenz I,  
Vorsitzer.

Aug. Münchow,  
Hauptkassirer.

Georg Lenz,  
Hauptschriftführer.

\* **Moabit.** Ausschusssitzung am **Montag**, den 15. Juni, Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. G. Lenz III, Schriftführer.

\* **Flomenau.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 13. Juni, Abends 8 Uhr im Vereinslokale zur Glocke. Tagesordnung in der Versammlung.  
Carl Koch, Schriftführer.

\* **Altwasser.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 20. Juni, Abends 8 Uhr im Gasthof zum eisernen Kreuz. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse.  
S. Rasper, Schriftführer.

### Briefkasten der Redaktion.

#### Zur gest. Beachtung!

Beim Transport des Manuskriptes nach der Druckerei ist uns diesmal leider eine Sendung Manuskript abhanden gekommen. Soweit wir wissen, befanden sich darunter Personalnotizen von Dresden (auch ein Artikel), Plau, Klötzerle, Rudolstadt (Bohne), Eisenberg, ferner die Protokolle der Ortsvereine Gehr, Moabit, Charlottenburg, Siedendorf, vielleicht auch noch eine Versammlungsanzeige.

Sollten wir in den nächsten Tagen wieder in den Besitz des Manuskriptes gelangen, so werden wir die betr. Korrespondenten hiervon brieflich verständigen, anderenfalls müßten wir bitten, uns die bezw. Notizen nochmal zustellen zu wollen.

### Anzeigen.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

Brockhaus'

Conversations-Lexikon.

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M. HALBFRAZ 9 1/4 M.

### \* Arbeitsmarkt.

Eine größere Anzahl solider tüchtiger

## Dreher

finden lohnende Arbeit bei uns. Antritt sofort.

**Schneider & Hutschenreuther,**  
Porzellanfabrik  
Gräfenenthal (t. Thüringen).

### Modellleurstelle!

Familienverhältnisse halber bin ich gezwungen, meine jetzige Stellung als Scheibenmodelleur bei den Herren Kahn & Wagner in Unterharmersbach bei Zell a. S. (Baden) wieder zu verlassen und kann dieselbe durch einen tüchtigen soliden Scheibenmodelleur, welchem ich diese Stelle nur empfehlen kann, wieder besetzt werden. Ueber hiesige Verhältnisse etc. erteile ich gern Jedem die gewünschte Auskunft. Offerien beliebe man an oben genannte Firma zu richten.  
Karl Künzel.

### Ein Porzellanformer,

tüchtig im **Figurensach** und im **Formen** und **Gießen**, sucht Beschäftigung. Abt. erbitte unter „Former“ an die Redaktion d. Bl.

### 2 Steingutformer

(auf **Platerie**) suchen sogleich Arbeit. Adressen erbittet man unter „Platerie“ an die Redaktion d. Bl.

### Ein Reisender

für eine **Thermometer- und Glasinstrumenten-Fabrik Thüringens** wird für **Berlin** möglichst sofort gesucht (gegen 10 pCt. Provision). **Vereinsgenossen** in **Berlin**, welche gewillt und im Stande sind, die **sämtlichen** **Optiker, Mechaniker, Uhrmacher** etc. **Berlins** regelmäßig zu besuchen, wollen sich bei der **Redaktion d. Bl.** schriftlich melden.